

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile **2015**

Salzburg



ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Salzburg

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	7
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	10
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	11
Kinderbetreuungseinrichtungen	13
Bildung und Bildungsinfrastruktur	15
Glossar und Quellenangaben	21

ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Salzburg

*Moderates Bevölkerungs- und Beschäftigungsplus, niedrigste Arbeitslosenquote, im III. Quartal
2015 positive Entwicklung im Tourismus*

	Salzburg	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2015 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	538.575	8.584.926
davon Frauen	276.378	4.384.529
davon Männer	262.197	4.200.397
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2015	4,2%	6,5%
Arbeitslosenquote 2015 - insgesamt	5,9%	9,1%
Frauen	5,3%	8,3%
Männer	6,4%	9,8%
Anteil am österreichischen BIP 2014 in %	7,4%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	7.156	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	20,9%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	75	102
Einwohner/innen pro km ² DSR	360	263

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Salzburg umfasst eine Gesamtfläche von rund 7.200 km² und hat etwa 538.500 Einwohner/innen. Die Siedlungsstruktur des Bundeslandes Salzburg wird sehr stark vom Lauf der Salzach bestimmt. Der Salzburger Zentralraum mit der Landeshauptstadt Salzburg und den Umlandbezirken Salzburg-Umgebung und Hallein ist das wirtschaftliche und administrative Zentrum des Landes. Wirtschaftsniveau und Wirtschaftsstruktur unterscheiden sich deutlich von den anderen Landesteilen.

Das Bundesland Salzburg wird landschaftlich überwiegend von den Alpen geprägt. Im Süden an der Grenze zu Kärnten und Osttirol (Hochalpenbereich) finden sich einige der höchsten Erhebungen der Ostalpen. Im Norden gehen die Nördlichen Kalkalpen in die seenreiche Hügelzone (Flysch) des Alpenvorlandes über.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle

EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO₂-arme Wirtschaft

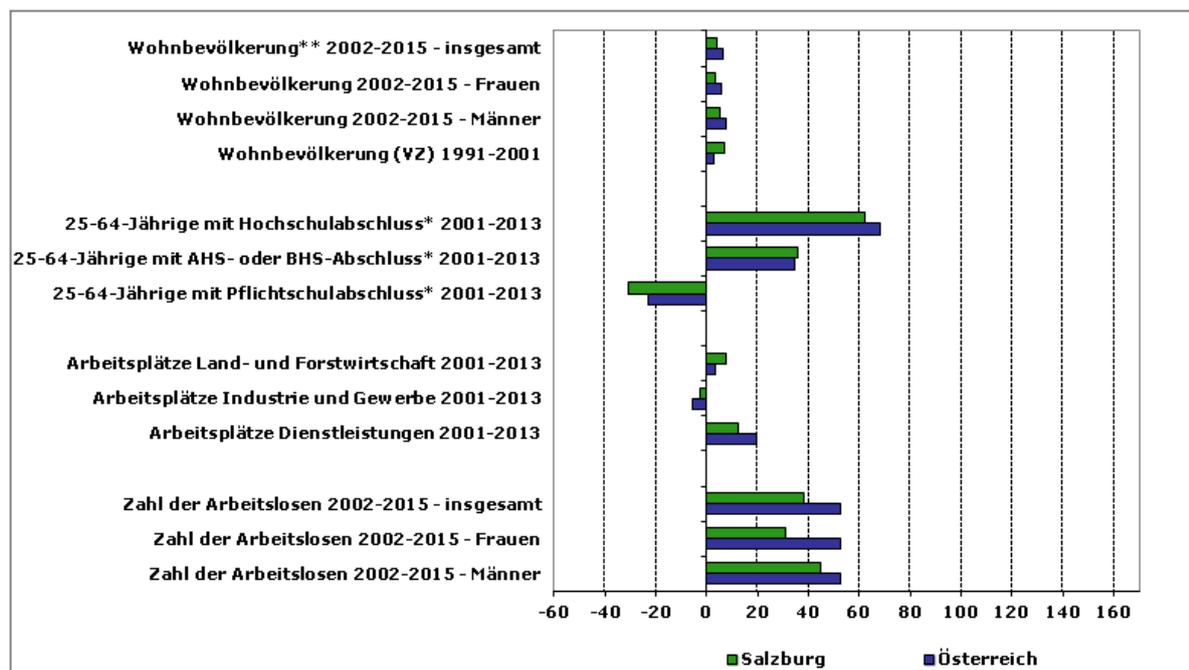
vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Salzburg entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 21,780 Mio. Euro (Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Salzburg lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2015 538.575 Personen, davon 276.378 Frauen und 262.197 Männer. Dies entspricht 6,3% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Salzburg (Stadt) (148.420 EW, 78.035 Frauen und 70.385 Männer) sowie Hallein (20.607 EW, 10.603 Frauen und 10.004 Männer), Saalfelden am Steinernen Meer (16.241 EW, 8.343 Frauen und 7.898 Männer) und Wals-Siezenheim (12.794 EW, 6.606 Frauen und 6.188 Männer), gefolgt von Sankt Johann im Pongau (10.860 EW, 5.561 Frauen und 5.299 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2014 insgesamt um 0,8% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,0% günstiger war als bei den Frauen mit +0,6%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Salzburg zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse mit stärkeren Anstiegen als im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 6,8% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2015 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Salzburg um weitere 4,2% gestiegen (Österreich: +6,5%).

Salzburg weist seit 2002 durchwegs positive Geburtenbilanzen auf, die Wanderungssalden waren meist positiv. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Salzburg seit 2002 rund 1,5%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -2,0% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +3,6%, wobei fast 80% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 6.725 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2014 entfielen 1.831 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:
Wegzüge in das Ausland 2014 - Zielland

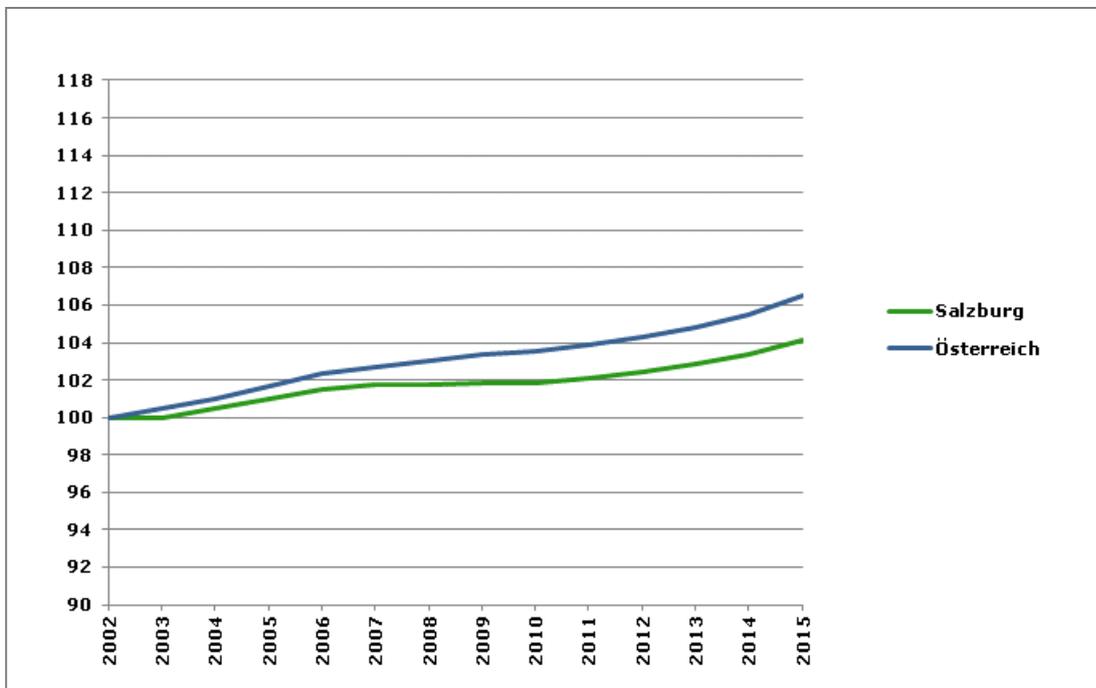
Zielland	Wegzüge in das Ausland 2014
Deutschland	1.831
Italien	131
Schweiz	99
Slowakei	139
Slowenien	38
Tschechische Republik	71
Ungarn	390
Kroatien	117
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	603
Polen	99
Rumänien	498
Türkei	183
sonstige europäische Staaten	816
Afrika	105
Amerika	401
Asien (ohne Türkei, Zypern)	365
Ozeanien	43
unbekannt	796
gesamt	6.725

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2015 in Salzburg mit 14,7% über dem österreichischen Vergleichswert von 14,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,9% darunter (Österreich: 18,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Salzburg im Jahr 2015 14,5% und lag damit über dem österreichweiten Vergleichswert von 13,3%.

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2015
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2015 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat in Salzburg zwischen 2002 (=100%) und 2015 zugenommen (+4,3%); wenn auch etwas schwächer als im österreichweiten Trend (+6,5%)

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft blieb 2015 weiterhin schwach. Zwar hat sich der Anstieg des realen BIP leicht beschleunigt, die Zuwächse blieben jedoch gering.

Eine vergleichsweise günstige regionale Konjunktorentwicklung in Salzburg im III. Quartal 2015 ist auf die Tourismusedwicklung zurückzuführen. Die Zuwächse im Bauwesen blieben gering, dafür entwickelten sich in Salzburg die hier wichtigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen günstiger. Erhebliche Wachstumsimpulse kamen von der regionalen Industriekonjunktur, wobei der markante Anstieg der abgesetzten Produktion vorwiegend aus Zuwächsen in der Getränkeindustrie resultierte. Ein insgesamt durchschnittliches Beschäftigungswachstum kam dennoch allein durch zusätzliche Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich zustande. Da gleichzeitig das regionale Arbeitskräfteangebot nur schwach zunahm, blieb der Anstieg der regionalen Arbeitslosigkeit dennoch gering.

Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2015

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Salzburg wurde im Jahr 2013 ein BRP/EW von rund 117% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 2 unter den österreichischen Bundesländern).

Zwischen 2011 und 2013 wurde ein Anstieg des BRP von 4,6% verzeichnet (Österreich: +4,6%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Salzburg wurde im Jahr 2013 eine Produktivität von rund 102% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 3 unter den österreichischen Bundesländern).

Die Wirtschaftsstruktur im Land Salzburg ist geprägt von einem hohen Anteil des tertiären Sektors (Tourismus und Freizeitwirtschaft, Handel, sonstige Dienstleistungen).

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2013 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 24% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 75% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2013 waren rund 5% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 20% im sekundären Sektor und von rund 75% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

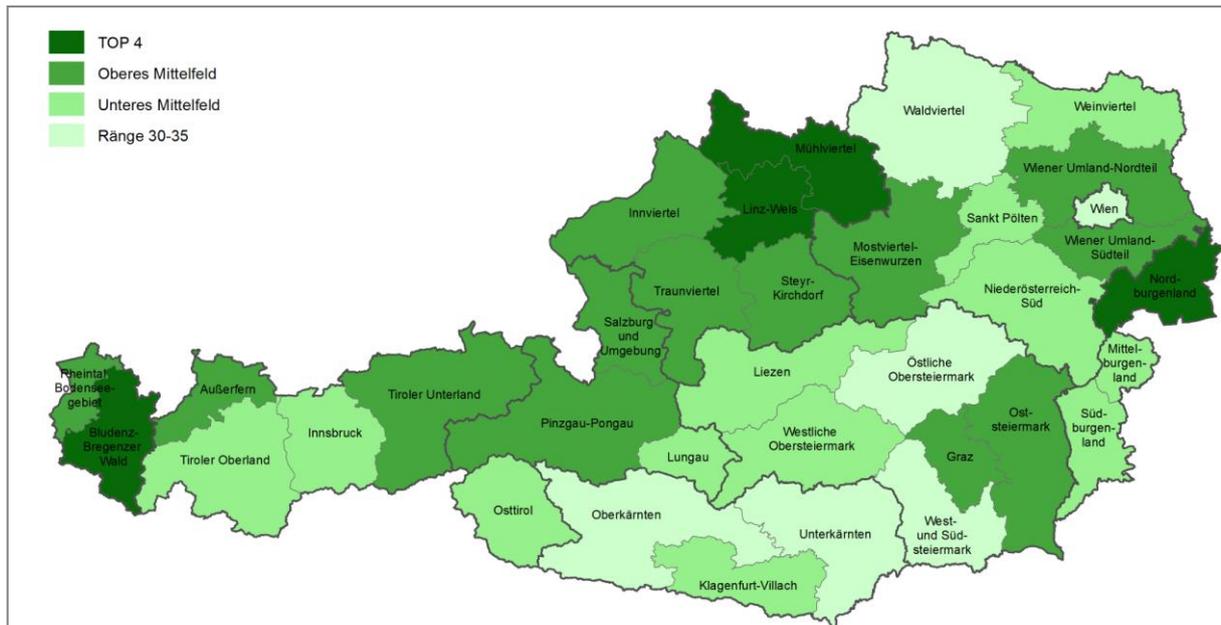
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Die NUTS 3-Regionen Salzburg und Umgebung sowie Pinzgau-Pongau erreichen Plätze im oberen Mittelfeld der österreichischen NUTS 3-Regionen, nur der Lungau bleibt hinter den anderen beiden Regionen zurück (siehe Karte 1).

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Linz-Wels, Bludenz-Bregenzer Wald, Nordburgenland und Mühlviertel die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Salzburg und Umgebung, Wiener Umland-Nordteil, Mostviertel-Eisenwurzen, Außerfern, Traunviertel, Innviertel und Steyr-Kirchdorf.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2015, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2012-2014, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2012-2014; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2013-2015, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2013-2015 je erwerbstätiger Person 2011-2013, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2013-2015

*** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	1.480
BOSCH ROBERT AKTIENGESELLSCHAFT	1.060
LIEBHERR-WERK BISCHOFSHOFEN GMBH	800
SONY DADC AUSTRIA AKTIENGESELLSCHAFT	730
W & H DENTALWERK BUERMOOS GMBH	600
Mayer & Co Beschläge GmbH	600
ATOMIC Austria GmbH	560
M. Kaindl	550
STRABAG AG	520
CARBO TECH COMPOSITES GMBH	470

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

Amt der Salzburger Landesregierung	3.710
Raiffeisenverband Salzburg registrierte Genossenschaft m. b. H.	1.660
Stadt Salzburg	1.650
KARDINAL-SCHWARZENBERGSCHE KRANKENHAUS BETRIEBS-	1.330
Magistrat der Stadt- Gemeinde Salzburg	1.320
Billa Aktiengesellschaft	1.270
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	1.260
Landesschulrat für Salzburg	830
OESTERREICHISCHE POST AKTIENGESELLSCHAFT	790
dm drogerie markt GmbH	790

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2015 waren in Salzburg 246.950 unselbständig Beschäftigte* registriert (118.284 Frauen und 128.666 Männer), rund 19% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2014 und 2015 um 0,9% angestiegen, dies entspricht dem österreichweiten Anstieg (+0,9%). Die Beschäftigung ist dabei bei den Frauen (+1,1%) etwas stärker angestiegen als bei den Männern (+0,8%).

Die Beschäftigungsentwicklung war nur im tertiären Sektor positiv, im primären und sekundären Sektor musste ein Rückgang der Beschäftigtenzahl verzeichnet werden.

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2014 in Salzburg bei den Frauen bei 48,6% (Männer: 9,0%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2014).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug in Salzburg im Jahr 2015 insgesamt 79,6% (Frauen: 77,5%, Männer: 81,4%) und lag damit über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 76,6%, Frauen: 74,2%, Männer: 78,8%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Salzburg deutlich unter dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2015 5,9%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 5,3% unter jener der Männer (6,4%) lag (Österreich gesamt: 9,1%, Frauen: 8,3%, Männer: 9,8%).

Im Jahr 2015 waren in Salzburg insgesamt 15.450 Personen (6.606 Frauen und 8.844 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 5,3%, wobei der Anstieg bei den Männern (+7,0%) deutlich stärker ausgefallen ist als bei den Frauen (+3,1%). Bei den Ausländer/innen ist die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2014 und 2015 um 8,9% angestiegen.

Pendelwanderung

Salzburg ist ein Bundesland mit einem vergleichsweise geringen Anteil an Auspendlern und Auspendlerinnen in andere Bundesländer bzw. ins Ausland, aber einem – aufgrund der Bedeutung der großen Arbeitszentren des Bundeslandes – relativ hohen Anteil an Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern. Im Jahr 2013 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Salzburgs hatten, rund 8%, etwa 11% der Arbeitsplätze entfielen auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2015 waren in Salzburg 2.953 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 11,0%.

Den 649 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2015 327 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.999 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 385 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 276 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 230 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 29,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 5.468 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 656 im Lehrberuf Metalltechnik, 607 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 579 im Lehrberuf Elektrotechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 33,7% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	2.999	100%
Bürokauffrau	385	12,84%
Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	276	9,20%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	230	7,67%
Restaurantfachfrau	158	5,27%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	156	5,20%
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	151	5,04%
Köchin	136	4,53%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	113	3,77%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	86	2,87%
Einzelhandel - Schwerpunkt Einrichtungsberatung	66	2,20%
Summe der „TOP-10“	1.757	58,59 %

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	5.468	100%
Metalltechnik	656	12,00%
Kraftfahrzeugtechnik	607	11,10%
Elektrotechnik	579	10,59%
Maurer	286	5,23%
Koch	258	4,72%
Installations- und Gebäudetechnik	246	4,50%
Tischlerei	186	3,40%
Zimmerei	164	3,00%
Restaurantfachmann	131	2,40%
Informationstechnologie - Technik	122	2,23%
Summe der „TOP-10“	3.235	59,16 %

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Auftrag des AMS Österreich analysiert GfK Austria jährlich durch regelmäßige Beobachtungen von Tages- und Wochenzeitungen den österreichischen Stellenmarkt. Dabei wird neben der Erfassung von Voll- und Teilzeitergebnissen auch die Nachfrage nach befristeten Dienstverhältnissen, geringfügiger Beschäftigung, selbständiger Beschäftigung sowie freien Dienstnehmer/innen erhoben.

Im Jahr 2015 wurden in den Salzburger Printmedien 24.111 freie Stellen inseriert, das Stellenangebot ist damit im Vergleich zu 2014 um rund 2% (absolut -486) zurückgegangen.

Die Schwerpunkte der Suchaktivitäten lagen in den Berufsobergruppen Handel, Verkauf und Werbung (25% der inserierten Stellen), daneben waren Arbeitskräfte für die Berufsgruppen Tourismus und Gastgewerbe (22% der inserierten Positionen), Büro, Wirtschaft (10% der inserierten Positionen) und Reinigung und Haushalt sowie Bau, Holz (jeweils 7% der inserierten Positionen) sehr gefragt.

Quelle: GfK Austria GmbH

Im Jahr 2015 wurden in Salzburg 36.034 Zugänge an offenen Stellen und 3.037 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 39.071 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 4:

Stellenangebote 2007-2015

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)	Offene Stellen in Printmedien
2007	42.456	44.921
2008	43.741	53.203
2009	41.025	32.922
2010	44.351	42.135
2011	41.750	43.806
2012	40.561	33.899
2013	39.024	29.120
2014	36.956	24.597
2015	39.071	24.111

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, GfK Austria GmbH

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2014/15 gab es in Salzburg 535 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 230 Kindergärten, 128 Kinderkrippen, 22 Horte und 155 altersgemischte Einrichtungen, etwa 19.440 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

289 der 535 Einrichtungen befinden sich im Arbeitsmarktbezirk Salzburg.

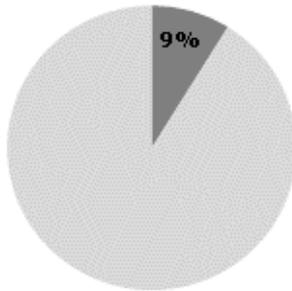
Im Berichtsjahr 2014/15 hatten in Salzburg etwa 5% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich: 3%), 31% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 51%).

Etwa 4% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich: 2%), 50% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 58%).

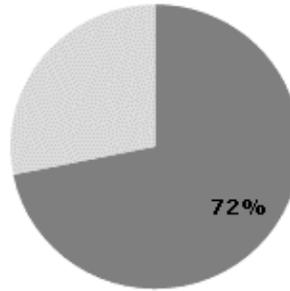
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2014/15 wurden in Salzburg 9% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 72% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 11% bzw. 76%).

**0- bis unter 2-jährige
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Salzburg gibt es keine gesetzlich vorgeschriebene Mindestöffnungszeit. Kinderbetreuungseinrichtungen mit breiterem Öffnungsangebot erhalten jedoch höhere Förderungen.

Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2011/2012 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

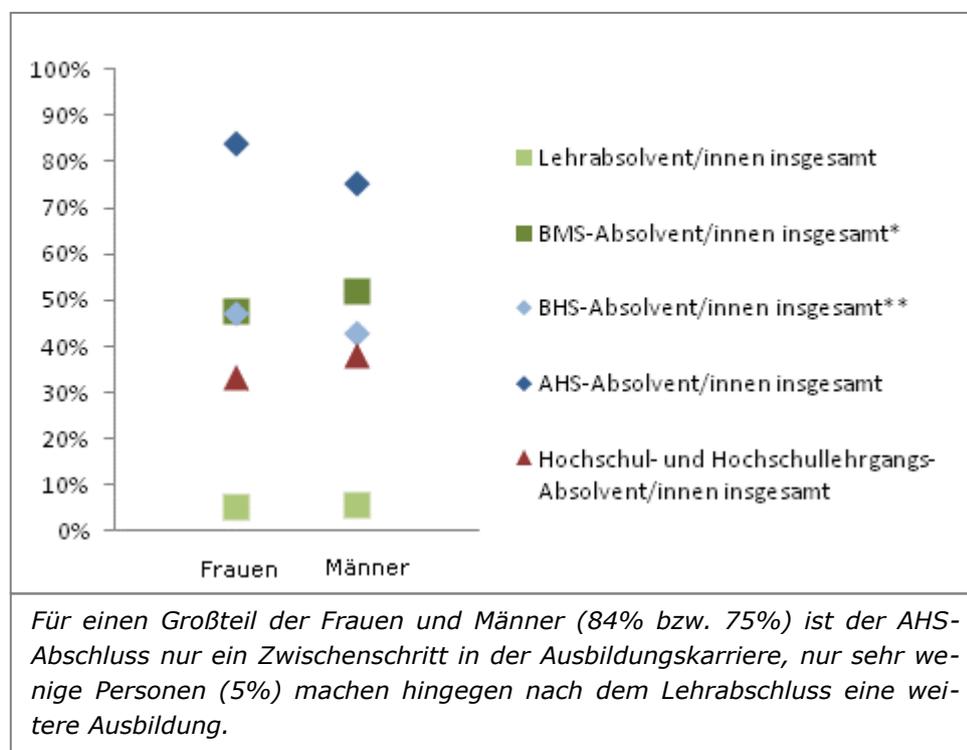
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

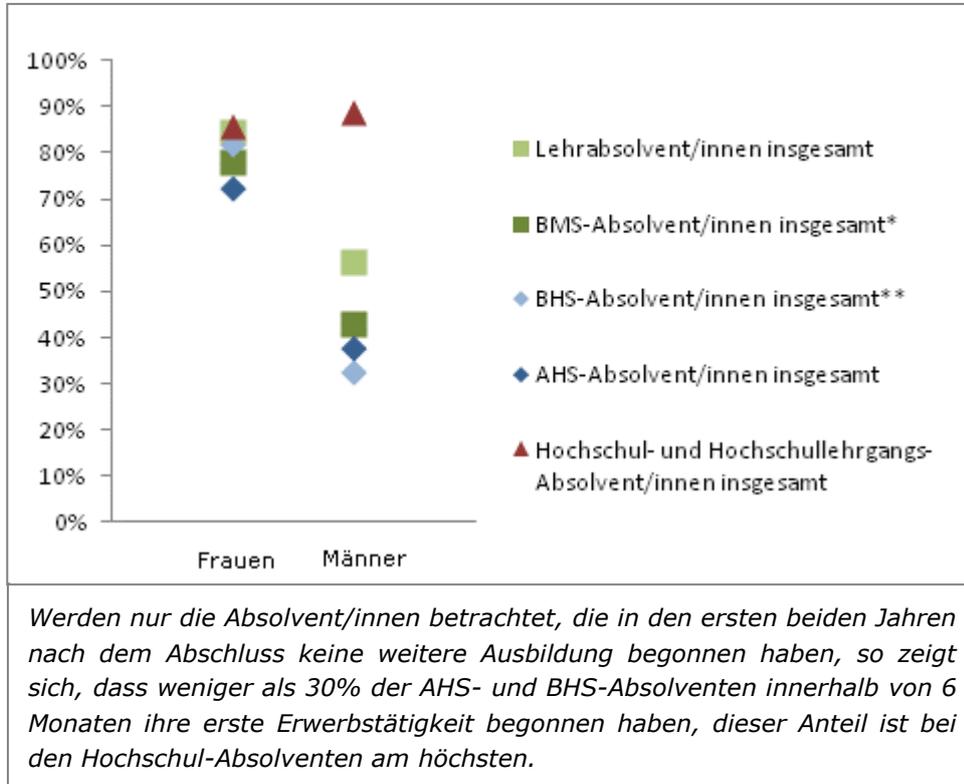
Grafik 3:

In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

Anteile in %



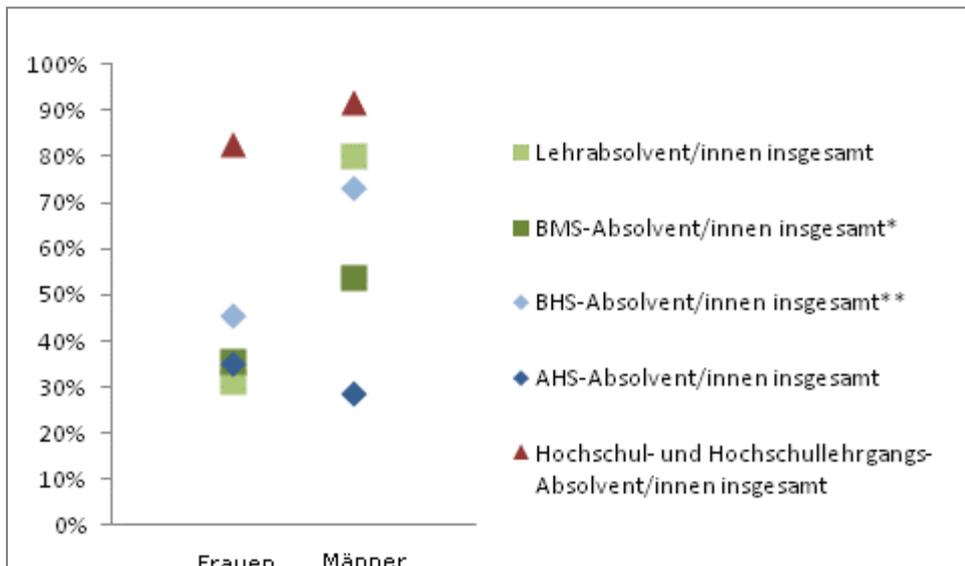
Grafik 4:
Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate
 Anteile in %



Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei fast allen Bildungsabschlüssen (Ausnahme: AHS) z.T. deutlich höher sind.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegesschulen bzw. Meisterprüfungen

** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Salzburg.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2013 insgesamt bei rund 15,3% (Österreich: 15,7%), Matura hatten 13,3% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 14,7%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“, „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ oder „Allgemeine Bildungsgänge“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2013 in %

	Salzburg 2013	Österreich 2013
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	17,6	19,2
Frauen	20,5	23,0
Männer	14,5	15,3
ausländische Wohnbevölkerung	42,1	42,7
Lehrlingsausbildung		
gesamt	38,1	35,1
Frauen	31,6	27,3
Männer	44,8	42,9
ausländische Wohnbevölkerung	24,7	21,1
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	15,8	15,3
Frauen	17,9	18,0
Männer	13,7	12,6
ausländische Wohnbevölkerung	8,2	7,7
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	5,0	5,7
Frauen	5,5	6,1
Männer	4,5	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	5,6	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	8,3	9,0
Frauen	8,4	8,8
Männer	8,1	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	5,4	5,8
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	15,3	15,7
Frauen	16,2	16,7
Männer	14,4	14,7
ausländische Wohnbevölkerung	14,0	15,9
gesamt	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

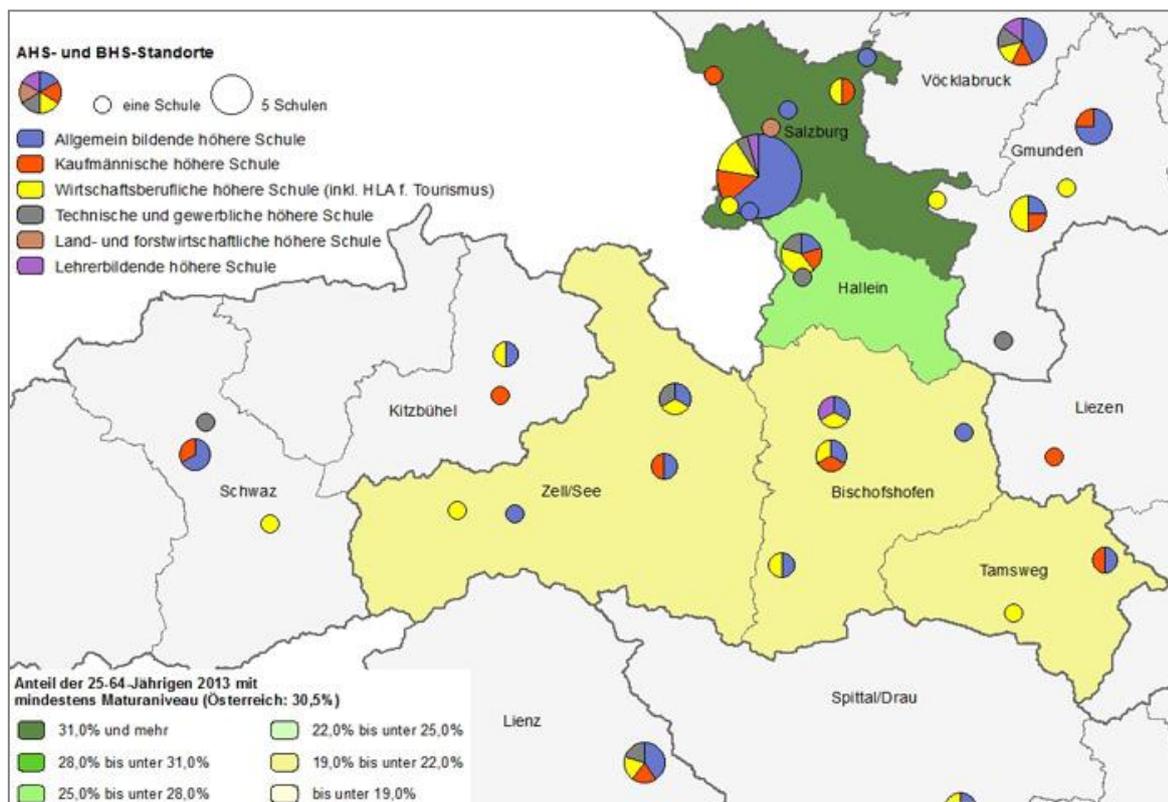
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Salzburg wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden in Salzburg etwa 25.100 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 0,3% weniger als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2013 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2015



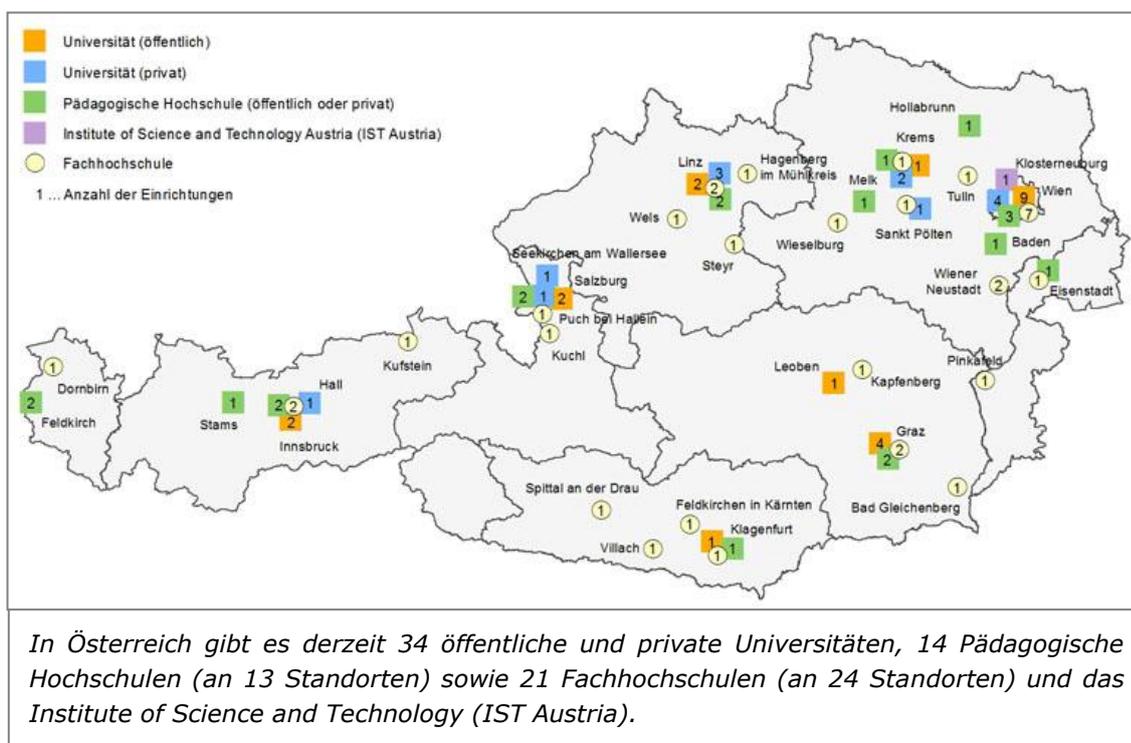
Die höchste Zahl an AHS- und BHS-Standorten findet sich neben der Landeshauptstadt Salzburg im Bezirk Bischofshofen, das höchste Bildungsniveau weist neben Salzburg und seiner Umgebung der Bezirk Hallein auf.

Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Salzburg gibt es vier Universitäten (zwei öffentliche und eine private in Salzburg sowie eine private in Seekirchen am Wallersee), eine Pädagogische Hochschule (Salzburg, hier befindet sich auch ein Standort der Privaten Pädagogischen Hochschule Innsbruck) sowie zwei Fachhochschulstandorte (Kuchl und Puch bei Hallein), an denen 26 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2015/2016 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 2.766 Studierende, davon 1.326 Frauen und 1.440 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2015/2016



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Erwerbsquote (wohntortbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte: Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte: Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

(Quelle: Statistik Austria)

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot**Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen: Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2015



Arbeitsmarktprofile 2015

Salzburg

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
	Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Salzburg			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	6.606	197	3,1%	149.261	13.433	9,9%
	Unselbständig Beschäftigte	118.284	1.319	1,1%	1.656.696	16.335	1,0%
	Arbeitskräftepotenzial	124.890	1.516	1,2%	1.805.957	29.768	1,7%
	Arbeitslosenquote	5,3%	0,1%	1,8%	8,3%	0,6%	8,1%
Männer	Arbeitslose	8.844	582	7,0%	205.071	21.541	11,7%
	Unselbständig Beschäftigte	128.666	984	0,8%	1.878.158	15.119	0,8%
	Arbeitskräftepotenzial	137.510	1.566	1,2%	2.083.229	36.660	1,8%
	Arbeitslosenquote	6,4%	0,4%	5,8%	9,8%	0,9%	9,8%
Gesamt	Arbeitslose	15.450	778	5,3%	354.332	34.974	11,0%
	Unselbständig Beschäftigte	246.950	2.304	0,9%	3.534.854	31.454	0,9%
	Arbeitskräftepotenzial	262.400	3.082	1,2%	3.889.185	66.428	1,7%
	Arbeitslosenquote	5,9%	0,2%	4,1%	9,1%	0,8%	9,1%
	offene Stellen	2.953	292	11,0%	29.251	2.931	11,1%
	Stellenandrangziffer	5,2	-0,3	-5,1%	12,1	0,0	-0,2%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	8,7%	0,3%	9,9%	0,6%	9,3%	0,5%
Kärnten	10,4%	0,5%	11,8%	0,2%	11,1%	0,4%
Niederösterreich	8,6%	0,6%	9,5%	0,7%	9,1%	0,6%
Oberösterreich	5,8%	0,4%	6,4%	0,5%	6,1%	0,5%
Salzburg	5,3%	0,1%	6,4%	0,4%	5,9%	0,2%
Steiermark	7,5%	0,2%	9,0%	0,5%	8,3%	0,4%
Tirol	6,8%	0,1%	7,1%	0,1%	7,0%	0,1%
Vorarlberg	6,1%	0,0%	6,2%	0,2%	6,1%	0,1%
Wien	11,3%	1,5%	15,4%	2,2%	13,5%	1,9%
Österreich	8,3%	0,6%	9,8%	0,9%	9,1%	0,8%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.457	246	5,8%	5.806	419	7,8%	10.263	665	6,9%
Kärnten	11.342	611	5,7%	14.327	393	2,8%	25.670	1.004	4,1%
Niederösterreich	24.805	2.071	9,1%	33.717	2.843	9,2%	58.522	4.914	9,2%
Oberösterreich	17.454	1.418	8,8%	23.738	2.292	10,7%	41.193	3.709	9,9%
Salzburg	6.606	197	3,1%	8.844	582	7,0%	15.450	778	5,3%
Steiermark	18.437	836	4,7%	26.024	1.768	7,3%	44.461	2.603	6,2%
Tirol	10.988	212	2,0%	12.857	391	3,1%	23.845	603	2,6%
Vorarlberg	4.727	108	2,3%	5.516	308	5,9%	10.243	416	4,2%
Wien	50.444	7.736	18,1%	74.241	12.546	20,3%	124.685	20.282	19,4%
Österreich	149.261	13.433	9,9%	205.071	21.541	11,7%	354.332	34.974	11,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	474	-4	-0,8%	736	53	7,7%	1.210	49	4,2%
Kärnten	1.354	17	1,2%	1.945	-29	-1,5%	3.299	-13	-0,4%
Niederösterreich	3.066	75	2,5%	4.499	104	2,4%	7.566	179	2,4%
Oberösterreich	2.828	56	2,0%	3.858	194	5,3%	6.686	250	3,9%
Salzburg	954	-5	-0,5%	1.364	54	4,1%	2.318	50	2,2%
Steiermark	2.484	-68	-2,7%	3.542	17	0,5%	6.025	-52	-0,8%
Tirol	1.503	-78	-4,9%	1.955	-17	-0,9%	3.458	-95	-2,7%
Vorarlberg	684	-6	-0,8%	829	34	4,2%	1.513	28	1,9%
Wien	5.612	267	5,0%	9.014	891	11,0%	14.626	1.158	8,6%
Österreich	18.959	254	1,4%	27.742	1.300	4,9%	46.701	1.554	3,4%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.354	139	11,4%	2.119	216	11,3%	3.473	355	11,4%
Kärnten	2.889	246	9,3%	4.289	307	7,7%	7.179	553	8,3%
Niederösterreich	6.724	775	13,0%	11.183	1.303	13,2%	17.907	2.079	13,1%
Oberösterreich	3.763	465	14,1%	6.633	946	16,6%	10.395	1.410	15,7%
Salzburg	1.574	113	7,7%	2.482	252	11,3%	4.056	365	9,9%
Steiermark	4.101	353	9,4%	7.384	873	13,4%	11.485	1.226	12,0%
Tirol	2.753	205	8,0%	3.461	293	9,2%	6.214	497	8,7%
Vorarlberg	1.121	89	8,7%	1.621	170	11,7%	2.742	260	10,5%
Wien	10.526	1.897	22,0%	19.838	3.510	21,5%	30.364	5.407	21,7%
Österreich	34.804	4.281	14,0%	59.010	7.870	15,4%	93.814	12.151	14,9%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.551	-952	-7,6%	16.202	-847	-5,0%	27.753	-1.799	-6,1%
Kärnten	32.585	-615	-1,9%	42.992	-328	-0,8%	75.577	-943	-1,2%
Niederösterreich	62.544	-2.606	-4,0%	82.410	-3.182	-3,7%	144.954	-5.788	-3,8%
Oberösterreich	55.617	-2.170	-3,8%	76.561	-2.328	-3,0%	132.178	-4.498	-3,3%
Salzburg	27.354	-749	-2,7%	34.202	9	0,0%	61.556	-740	-1,2%
Steiermark	55.161	-2.319	-4,0%	75.752	-2.715	-3,5%	130.913	-5.034	-3,7%
Tirol	47.152	-583	-1,2%	53.425	-47	-0,1%	100.577	-630	-0,6%
Vorarlberg	18.355	-949	-4,9%	20.020	-478	-2,3%	38.375	-1.427	-3,6%
Wien	125.574	-15.065	-10,7%	169.226	-20.516	-10,8%	294.800	-35.581	-10,8%
Österreich	435.893	-26.008	-5,6%	570.790	-30.432	-5,1%	1.006.683	-56.440	-5,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.529	-1.064	-7,3%	18.464	-746	-3,9%	31.993	-1.810	-5,4%
Kärnten	36.053	-636	-1,7%	47.745	-208	-0,4%	83.798	-844	-1,0%
Niederösterreich	73.920	-1.459	-1,9%	95.327	-564	-0,6%	169.247	-2.023	-1,2%
Oberösterreich	61.058	-2.397	-3,8%	84.889	-1.291	-1,5%	145.947	-3.688	-2,5%
Salzburg	30.745	-185	-0,6%	38.617	863	2,3%	69.362	678	1,0%
Steiermark	62.038	-1.880	-2,9%	85.082	68	0,1%	147.120	-1.812	-1,2%
Tirol	49.997	317	0,6%	56.645	1.039	1,9%	106.642	1.356	1,3%
Vorarlberg	19.660	-1.216	-5,8%	21.736	-382	-1,7%	41.396	-1.598	-3,7%
Wien	145.648	-14.056	-8,8%	191.479	-20.579	-9,7%	337.127	-34.635	-9,3%
Österreich	492.648	-22.576	-4,4%	639.984	-21.800	-3,3%	1.132.632	-44.376	-3,8%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	946	-244	-20,5%	911	-125	-12,0%	1.857	-368	-16,6%
Kärnten	1.802	-213	-10,6%	1.492	-136	-8,3%	3.293	-349	-9,6%
Niederösterreich	4.809	-737	-13,3%	4.408	-375	-7,8%	9.216	-1.111	-10,8%
Oberösterreich	5.146	-555	-9,7%	4.771	-456	-8,7%	9.917	-1.011	-9,3%
Salzburg	1.534	-109	-6,6%	1.352	23	1,7%	2.886	-86	-2,9%
Steiermark	4.575	-491	-9,7%	3.757	-231	-5,8%	8.332	-722	-8,0%
Tirol	1.349	1	0,0%	1.130	-16	-1,4%	2.479	-16	-0,6%
Vorarlberg	1.260	-135	-9,7%	1.085	-54	-4,7%	2.345	-189	-7,5%
Wien	11.525	-2.800	-19,5%	13.277	-3.539	-21,0%	24.801	-6.340	-20,4%
Österreich	32.943	-5.283	-13,8%	32.183	-4.908	-13,2%	65.126	-10.191	-13,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Salzburg			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	27.354	-749	-2,7%	435.893	-26.008	-5,6%
	Abgänge	30.745	-185	-0,6%	492.648	-22.576	-4,4%
	durchschnittl. Verweildauer	83	6	7,3%	114	12	11,7%
	Betroffenheit	24.155	89	0,4%	404.899	9.669	2,4%
Männer	Zugänge	34.202	9	0,0%	570.790	-30.432	-5,1%
	Abgänge	38.617	863	2,3%	639.984	-21.800	-3,3%
	durchschnittl. Verweildauer	86	6	7,7%	115	10	10,0%
	Betroffenheit	31.979	688	2,2%	546.177	18.970	3,6%
Gesamt	Zugänge	61.556	-740	-1,2%	1.006.683	-56.440	-5,3%
	Abgänge	69.362	678	1,0%	1.132.632	-44.376	-3,8%
	durchschnittl. Verweildauer	85	6	7,6%	115	11	10,8%
	Betroffenheit	56.131	777	1,4%	951.034	28.647	3,1%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_07-1fd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Salzburg			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	2.318	2,2%	15%	46.701	3,4%	13%
25 bis 44 Jahre	7.189	4,4%	47%	169.211	11,4%	48%
ab 45 Jahren	5.944	7,7%	38%	138.419	13,2%	39%
InländerInnen	10.804	3,8%	70%	257.854	8,1%	73%
AusländerInnen	4.647	8,9%	30%	96.477	19,3%	27%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	3.902	-1,8%	25%	46.784	-0,2%	13%
mit EZ - Sonstige	207	-20,9%	1%	3.941	-1,6%	1%
Pflichtschulausbildung	6.576	6,8%	43%	164.249	10,4%	46%
Lehrausbildung	5.857	3,3%	38%	115.401	9,2%	33%
Mittlere Ausbildung	925	4,2%	6%	17.722	9,0%	5%
Höhere Ausbildung	1.154	8,2%	7%	33.464	16,2%	9%
Akademische Ausbildung	897	5,4%	6%	21.515	20,4%	6%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	2.597	33,1%	17%	101.764	75,7%	29%
LZAL > 12 Monate	757	92,0%	5%	34.760	178,9%	10%
Gesamt	15.450	5,3%	100%	354.332	11,0%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_07-1fd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Salzburg			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	2.953	292	11,0%	29.251	2.931	11,1%
OS nicht sofort verfügbar	1.922	-43	-2,2%	23.162	-771	-3,2%
Zugänge OS	36.034	2.210	6,5%	420.451	22.840	5,7%
Abgänge OS	35.533	1.614	4,8%	416.070	15.914	4,0%
abgeschlossene Laufzeit OS	31	0	0,4%	26	0	1,9%
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	327	4	1,1%	6.256	189	3,1%
darunter Frauen	128	-4	-3,2%	2.553	2	0,1%
darunter Männer	199	8	4,1%	3.704	186	5,3%
LS nicht sofort verfügbar	77	-20	-20,4%	3.335	-93	-2,7%
darunter Frauen	28	-12	-30,1%	1.351	-99	-6,8%
darunter Männer	50	-8	-13,7%	1.984	6	0,3%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	649	-4	-0,6%	3.335	91	2,8%
OL nicht sofort verfügbar	693	-37	-5,1%	9.887	-360	-3,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Salzburg			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	1.009	6,4%	34%	8.731	10,8%	30%
Lehrausbildung	1.610	11,8%	55%	15.878	8,5%	54%
Mittlere Ausbildung	55	-6,9%	2%	849	12,4%	3%
Höhere Ausbildung	185	52,9%	6%	2.520	19,8%	9%
Akademische Ausbildung	94	1,5%	3%	1.264	34,3%	4%
Bestand gesamt	2.953	11,0%	100%	29.251	11,1%	100%
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	23.657	2,9%	67%	295.546	3,2%	71%
31 bis 90 Tage	9.006	12,0%	25%	101.339	6,2%	24%
91 bis 180 Tage	2.224	0,2%	6%	15.922	5,2%	4%
mehr als 180 Tage	646	-2,4%	2%	3.263	-1,9%	1%
Abgänge gesamt	35.533	4,8%	100%	416.070	4,0%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_07-1fd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangsziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials